



# Miltabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, fest ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudenberg Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Enztalbank Gebäude & Co., Wildbad. Postbehalter Gewerbetreibender H. Wildbad. — Postkontonummer 29174.)  
Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restameile 50 Pf. Rabatt nach Text. Für Offerten und bei Anstufungsbildung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretefällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.  
Druck, Verlag und Geschäftsleitung: Erbert Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 227      Fernruf 479      Montag, den 29. September 1930      Fernruf 479      65. Jahrgang.

## Politische Ursachen der Agrarkrise

Auf der in Königsberg tagenden Hauptversammlung des Vereins für Sozialpolitik hielt Geheimrat Prof. Sering-Berlin einen Vortrag über die „internationale und deutsche Agrarkrise“, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Sering führte u. a. aus:

Bei Getreide, Rindern und Qualitätserzeugnissen aus Butter, Käse, Milch und Eiern sei ein fühlbarer Rückgang der Preise eingetreten. Die Ursache liegt nicht nur in technischen Fortschritten, in der Verbilligung der Produktionskosten durch Kraftschlepper und Mähdreher, sondern darin, daß es mit Hilfe dieser Maschinen und neuer Methoden der Bodenbearbeitung gelungen ist, jene halbtrockenen Gebiete für den Getreidebau zu erschließen, die das Innere der großen Kontinente einnahmen und bisher nur durch sehr extensiv betriebene Wirtschaft benutzt werden konnten. Daß die Vereinigten Staaten den Vortritt erlangten, hängt mit ihrem durch den Krieg gesteigerten Kapitalreichtum und mit der Tatsache zusammen, daß sie nach dem Krieg ihr ganzes der Gesamtfläche Europas gleichkommendes Gebiet mit einem Netz von ausgezeichneten Kraftwagenstraßen durchzogen haben und heute auf neun Menschen immer zwei Kraftwagen kommen. Der Kraftwagen hat jeden zu seinem eigenen Ingenieur gemacht und die Farmer befähigt, ohne Schwierigkeit die neue landwirtschaftliche Maschinerie zu handhaben. Es steht mit Bestimmtheit eine weitere Ausweitung der neuen Flächen in Aussicht. Man schätzt in den Vereinigten Staaten die dem Weizenbau neu zugängliche Fläche auf 16 Millionen Hektar, etwa das Anderthalbfache der deutschen Getreidefläche. In Argentinien und Australien sind diese Flächen noch größer. Es fragt sich nur, wo die Rentabilitätsgrenze liegt.

Wir müssen ernstlich darauf Bedacht nehmen, in noch größerem Ausmaß als bisher uns die neue Technik unter Anpassung an die Bedürfnisse einer intensiven Landwirtschaft zu eigen zu machen und den Schwerpunkt auf solche Erzeugnisse zu legen, die einer intensiven Bodenkultur eigenständig und vorteilhaft sind. Das Ziel ist die Gewinnung von pflanzlichen Qualitätserzeugnissen und die Veredelungswirtschaft durch Erzeugung von bestem Fleisch, Milch und Vorkereizerzeugnissen. Man kann nicht ohne weiteres von einer Ueberzeugung sprechen. Es ist kein Zweifel, daß im Gegensatz zum Brotverbrauch der Verbrauch einer feineren und leichteren Kost noch einer sehr großen Ausdehnung fähig ist. Dieser Verbrauch aber ist unter dem Druck der industriellen Bezirkskrisen stark eingeschränkt worden.

Während in den Vereinigten Staaten, für sich betrachtet, die industrielle Depression als eine vorübergehende Konjunkturdelle angesehen werden konnte, lastet auf Europa eine dauernde Depression, die sich darin zeigt, daß das gewaltig angeschwollene Heer der Arbeitslosen auch in Aufschwungszeiten immer in Gestalt einer breiten Reservearmee fortbesteht. So besonders in den beiden führenden Industrieländern England und noch viel mehr in Deutschland. Diese Dauerdpression ist durch die politischen Zustände bedingt, die tiefe Unruhe, die ganz Eurasien mit seinen 1,5 Milliarden Einwohnern ergriffen hat, die Auswirkungen der Pariser Verträge, unter denen Deutschland am schwersten zu leiden hat, die hohen Tributlasten, mit denen das verkleinerte und durch den polnischen Korridor zerrissene Land beaufschlagt ist. Deutschland hat zwar mit Hilfe der Auslandskredite seine Wirtschaft zu rationalisieren vermocht; aber kein Auslandskredit kann das Hauptübel, die Kapitalarmut, heilen. Der dadurch bedingte hohe Zinssfuß trifft am härtesten die Landwirtschaft.

Die Tribute haben sich in eine schwere Verschuldung umgewandelt und die in Millionen von Betrieben zerplatzte Landwirtschaft vermag die ihr auferlegten Steuer- und Zinslasten nicht auf die Verbraucher abzuwälzen wie die zentralistisch organisierte Industrie. Es ist aber eine der obersten Aufgaben der deutschen Politik, die Landwirtschaft als die Grundlage unseres Volkstums und seiner Wirtschaft zu erhalten. Die dringendste Aufgabe bleibt, eine Revision des Versailleser Diktats und die Senkung des Tributs anzustreben, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern der ganzen Kulturwelt.

## Diktator Brüning?

Der Zentrumspräsident Kraus in Berlin veröffentlicht einen Artikel eines parlamentarischen Mitarbeiters, in dem u. a. gesagt wird: „Die Regierung Brüning ist viel stärker, als viele glauben oder nur ahnen. Eine Mehrheit muß nun einmal geschaffen werden, wenn man Praktisches erreichen will. Wo aber kommen solche Mehrheiten her? Die Linke kann keine Mehrheit bilden, die radikale Rechte ebenfalls nicht. Was bleibt also übrig als die Mitte? Die Mitte hält unbedingt den Schlüssel zur Lage in der Hand. Ohne Mitwirkung der Mittelpartei ist keinerlei Regierungsbildung möglich. Und innerhalb der Mitte haben Zentrum und Bayerische Volkspartei den Trumpf in der Hand. Wenn man diese Ueberlegung anstellt, so wird verständlich, weshalb die

Regierung Brüning nicht kampflos das Feld räumt, sondern die Zügel in der Hand behält, selbst auf die Gefahr hin, daß man sie ihr gewaltsam zu entreißen versucht. Demokratie ist gut und recht, aber wenn sie dahin ausartet, daß sie das Volk zugrunde richtet, dann haben die verantwortlichen Führer dieses Volks die ernste Pflicht, die der Förderung des Gesamtwohles entsprechenden Korrekturen zu veranlassen. Gewiß soll und muß der Entschluß des Volks respektiert werden, aber wenn ein Volk unter Außerachtlassung aller staatspolitischen Grundregeln gegen sich selbst entscheidet und für seinen Untergang stimmt, dann kann und darf es keine Regierung zulassen, daß dieses Volk blind in sein Unglück rennt. In solcher Situation, in der sich das demokratische System überlebt und gegen das eigene Volk entscheidet hat, befinden wir uns jetzt. Nun fällt der Regierung Brüning die Aufgabe zu, den heftigsten Kampf, den es wohl jemals im Parlament seit dem Zusammenbruch gegeben hat, auf sich zu nehmen.“

## Neue Nachrichten

### Das Reformprogramm fertiggestellt Eine Milliarde Fehlbetrag

Berlin, 28. Sept. Halbamtlich wurde dieser Tage der für den Rest des Rechnungsjahrs 1930/31, das heißt von Mitte Juli 1930 bis 31. April 1931 geschätzte Fehlbetrag im Reichshaushalt auf etwa 500 Millionen Mark angegeben. Das Reichskabinett scheint sich aber in seiner Sitzung vom 26. September nun ebenfalls überzeugt zu haben, daß seine Schätzung zu niedrig gegriffen war. Heute wird bereits von einem Fehlbetrag von einer Milliarde gesprochen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß die Entwicklung in den nächsten sieben Monaten weitere Ueberrassungen bringen werden. Sowelt die Steuern, der Gehaltsabbau usw. für Deckung nicht ausreichen, sollen kurzfristige Anleihen aufgenommen werden. Uebrigens soll das Kabinett die stoffförmige Kürzung der Beamtengehälter wieder aufgegeben haben, dagegen soll das bis 31. April 1931 befristete Notopfer der Beamten und höher bezahlten Angestellten von 2% auf 5 v. H. erhöht werden, und zwar ohne Begrenzung auf eine bestimmte Frist. Die Verhandlungen des Reichszanklers mit den Parteiführern werden in nächster Woche beginnen, jedoch soll der Kanzler beabsichtigen, die Nationalsozialisten von den Verhandlungen auszuschließen.

### Verbilligtes Frischfleisch für Minderbemittelte

Berlin, 28. Sept. Das zollfreie Gefrierfleischkontingent ist bekanntlich am 1. Juli in Fortfall gekommen. Mit Rücksicht auf die starken Voreindeckungen des Handels werden auf Grund der im Gesetz vorgesehenen Uebergangsfrist noch bis zum 13. Dezember 125 000 Doppelztr. Gefrierfleisch zur zollfreien Einfuhr zugelassen. Vom 1. Oktober an wird folgende vorläufige Regelung in Kraft treten:

Die Minderbemittelten in den Gemeinden, denen bisher zollfreies Gefrierfleisch zugeteilt war, erhalten künftighin Entschädigung zum verbilligten Bezug von Frischfleisch. Aufgabe der Gemeinden ist es, den Kreis der wirklich Minderbemittelten festzustellen. Die Verbilligung soll 20 Pfennig pro Pfund betragen. Die erforderlichen Geldbeträge werden den Gemeinden von der Reichsregierung übermittlelt. Für diese Verbilligung deutschen Qualitätsfleisches werden zunächst bis 31. März 1931 10 Mill. Mark aus den Erträgen des erhöhten Weizenzolls zur Verfügung gestellt.

Erhöhung des Weizenzolls. Angesichts des starken Absinkens der Weizenpreise am Weltmarkt hat die Reichsregierung den Zollsatz für Weizen von 15 auf 18.50 M je Doppelztr. mit Wirkung vom 28. September 1930 ab erhöht. Der Mehlerlös beträgt danach 38.50 Mark.

### 77 Kommunisten im Reichstag

Berlin, 28. Sept. Nach dem endgültigen Zählungsergebnis hat sich die Zahl der gültigen Stimmen der Reichstagswahl vom 14. September auf 34 956 723 erhöht, wovon 4 590 179 auf die Kommunisten entfielen, die somit 77 (nicht 76) Mandate erhalten. Die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt nunmehr 577.

### Arbeiterentlassungen oder Arbeitsstredung bei der Reichsbahn

Berlin, 28. Sept. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit:

„Zur Zeit finden bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn Verhandlungen mit den Gewerkschaften statt über eine weitere Einschränkung der Arbeiterzahl bei der Reichsbahn. Eine Verminderung der Arbeiterzahl hat sich durch den immer weiter zurückgehenden Verkehr als notwendig erwiesen. In den Werkstätten sowohl als im Betrieb fällt für die jetzt angestellten Arbeiter nicht genügend Arbeit an. Wenn es nicht gelingt, durch Feierschichten die Arbeit zu strecken, so wird eine Entlassung von Arbeitern nicht zu umgehen sein.“

Eine Verwendung der gesetzlich von der Reichsbahn jährlich an die Beamten ausgezahlten Leistungszulagen für Arbeiterlöhne, wie es die Gewerkschaften wünschen, kommt für die Reichsbahnverwaltung nicht in Frage. Diese Leistungszulagen, die schon mit Rücksicht auf die Finanzlage nur die Hälfte des Betrags ausmachen, der gesetzlich vorgesehen ist, haben sich für eine rationelle Betriebsführung als unentbehrlich erwiesen. Sie kommen der Beamtenschaft zugute, die insgesamt 300 000 Köpfe ausmacht.

Falsch ist die Behauptung der Gewerkschaften, daß der größte Teil der Leistungszulagen auf die höheren Beamten entfällt. Nichtig ist, daß von den etwa 20 Millionen Mark im Jahr nur 4 v. H. auf die oberen Beamten aller Reichsbahndirektionen kommen. Die leitenden Beamten, deren Gehälter auf gesetzlicher Grundlage anders geregelt sind, haben an den Leistungszulagen keinen Anteil. Daß die Arbeiter an diesen nur für Beamte gesetzlich vorgesehenen Leistungszulagen nicht beteiligt sind, ist dadurch von selbst gegeben, daß ein großer Teil der Arbeiter außer dem Grundlohn, den sozialen Zuschlägen und den Ortslohnzulagen ebenfalls für besondere Leistungen, z. B. für die Bedingungsüberdienstleistungen Beträge erhalten, die ein Mehrfaches dessen darstellen, was für die Beamten an Leistungszulagen ausgeworfen wird.“

### Kabinettsbeschlüsse in Weimar

Weimar, 28. Sept. Die Regierung hat beschlossen, den der demokratischen Partei angehörenden Ministerialdirektor Dr. Jahn vom Ministerium des Innern in den Wartestand zu versetzen wegen seiner feindseligen Haltung gegen die Nationalsozialisten und weil er sehr hohe Nebeneinkünfte habe. Staatsbeamte sollen künftig Aufsichtsratsposten nur bei solchen Gesellschaften einnehmen dürfen, an denen der Staat oder Gemeinden ein besonderes Interesse haben. Bürgermeister und Beigeordnete der Gemeinden bedürfen künftig bei ihrer Anstellung der Bestätigung der Regierung. Die bisherige Untersuchung habe gezeigt, daß die obersten Ämter in den Gemeinden recht häufig Personen übertragen worden seien, die zum Teil schwer vorbestraft oder in anderer Beziehung keineswegs tadellos seien.

### Rechtsregierung in Braunschweig

Braunschweig, 28. Sept. Die Verhandlungen der bürgerlichen Einheitsliste und der Nationalsozialisten haben zu einer Einigung geführt. Die Regierung soll statt bisher drei nur noch von zwei Ministern gebildet werden. Von den Bürgerlichen wird der frühere Finanzminister Dr. Kühnenthal vorgeschlagen werden. Der nationalsozialistische Ministerkandidat ist Amtsgerichtsrat Dr. Anton Franzen in Kiel. Das Programm der Bürgerlichen fordert u. a. Aufstellung einer genauen Bilanz des Staatsvermögens, auf Grund deren zu prüfen ist, ob das Land Braunschweig noch als lebensfähig angesehen werden kann. Prüfung der Frage, ob die Entfernung eines sogenannten Parteibuchbeamten ohne Ruhegehalt erfolgen kann, Befestigung der Nebenbezüge der Staatsbeamten, Aufhebung des Ministerpersönlichkeitsgesetzes. Die Minister erhalten nur Uebergangsbefugnisse.

Von den nationalsozialistischen Forderungen ist hervorzuheben Herabsetzung des Ministergrundgehalts von 18 000 auf 12 000 Mark, Säuberung der Landesverwaltung von Beamten und Angestellten, die ohne besondere Vorbildung und Eignung nur auf Grund ihres Parteibuchs in den Staatsdienst gekommen sind.

Franzen ist als nationalsozialistischer Spitzenkandidat für Schleswig-Holstein in den Reichstag gewählt worden. Die Wahl der Regierung im Landtag dürfte kommenden Mittwoch erfolgen.

### Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung

Dresden, 28. Sept. Der Deutsche Städtetag hat eine Entschlebung des Vorstandes angenommen, in der es u. a. heißt: Die geltenden Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung und das Arbeitsnachweiswesen seien entgegen den dringenden Vorstellungen der Städte geschaffen worden. Bei einer kommenden Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung müßte die Einheitlichkeit der Verwaltung in der örtlichen Instanz soweit als möglich wieder hergestellt werden. Das Ausmaß der Kosten, das im Verlauf dieses Jahrs erwachsen ist, sei für die Gemeinden völlig untragbar geworden. Die durch die Rotverordnung vom 26. Juli 1930 den Gemeinden neu erschlossenen Einnahmequellen seien im Hinblick auf diese Entwicklung um so mehr völlig unzureichend, als die Wirtschaftskrise sich in den letzten Wochen erneut außerordentlich verschärft und die Einnahmen hinter den Voranschlägen stark zurückbleiben.

Als sofortige Abhilfsmaßnahmen bis zu einer endgültigen Regelung befürwortet die Entschlebung dann dringend die unbefristete Ausdehnung der Krifenfürsorge auf alle Berufe und die Uebernahme des Gemeindefünftels bei der Krifenfürsorge auf das Reich. Auch die Lage der Arbeitslosenversicherung zwingt zu neuen Maßnahmen.

## Die litauische Gewaltherrschaft

Königsberg, 28. Sept. Aus Memel wird gemeldet: Als der Führer der memelländischen Landwirtschaftspartei und bisherige Abgeordnete Conrad einen Ausreisepaß nach Deutschland verlangte, wurde ihm dieser von dem litauischen Gouverneur verweigert mit dem Bemerkten, daß Conrad und die übrigen 17 Abgeordneten, die die Beschwerde gegen den Gouverneur an den Bitterbund unterzeichnet haben, verhaftet — er sprach das Wort nicht voll aus, sondern fuhr rasch fort — in Untersuchung gezogen werden sollen.

## Die Deutschenfeindlichkeit in Prag

Prag, 28. September. Die Kundgebungen der Tschechen gegen die Deutschen und Juden, die fast durchweg deutsche Namen führen, dauern in Prag an. Kennzeichnend ist, daß der fast ganz tschechische Stadtrat von Prag in einer Entschließung die „würdigen Kundgebungen der (tschechischen) Bürger zum Schutz des slawischen Charakters Prags“ begrüßt.

Die Böbeleien der „würdigen Bürger“ richtete sich u. a. gegen die Aufführung deutscher Filme, die zum Teil zerstückt wurden. Der Spitzenverband der deutschen Filmindustrie hat deshalb beim Auswärtigen Amt in Berlin Beschwerde erhoben und um Schutz ersucht. Der Verband weist darauf hin, daß den tschechischen Filmen in Deutschland sogar eine bevorzugte Stellung eingeräumt werde; im Jahr 1929 seien z. B. sämtliche 20 in der Tschechoslowakei erzeugten Filme in Deutschland zugelassen worden.

## Auflösung des österreichischen Nationalrats

Wien, 28. Sept. Nach der ablehnenden Haltung der Großdeutschen und des Landbunds gegenüber dem Kabinett Daulig (Christlich-sozial) rechnet man mit einer baldigen Auflösung des Nationalrats und Ausschreibung von Neuwahlen, da nach dem Austritt der Großdeutschen und des Landbunds, die für Schober sind, aus der bürgerlichen Koalition die Christlich-Sozialen keine Mehrheit mehr haben.

## Eine Botschaft Hitlers an England

London, 28. Sept. Lord Rothermeres „Daily Mail“ veröffentlicht eine Botschaft Hitlers an England. Der Sonderberichterstatter des Blattes über den Reichswahlprozess in Leipzig schreibt dazu: Hitlers Macht liege nicht in seiner Beredsamkeit und seiner Gewalt über den Pöbel, sondern in seiner Ueberzeugung. Hitler habe natürlich über Lord Rothermeres Artikel gesprochen, er habe darüber gesagt: „Was Lord Rothermere dem englischen Volk zum Bewußtsein gebracht hat, ist, daß Deutschland dieselben Rechte haben muß, wie die anderen Länder, nachdem es 12 Jahre im Versailles Fuchthaus gefesselt hat. Wenn Europa beschließt, Deutschland zu lebenslänglichem Fuchthaus zu verurteilen, dann muß es der Gefahr gegenüberstehen, eine verblitterte Nation verweigert bis zum Rand des Verbrechens in seiner Mitte zu haben. Was dieses bedeuten würde, kann jedes Kind erraten: Bolschewismus. Rothermere hat die Gefahr der Verzögerung erkannt, die im Fenster Humburg enthalten ist. Es ist zu hoffen, daß seine wertvollen Anregungen den Weg für eine nützliche Erörterung und eine baldige freundschaftliche Regelung der europäischen Angelegenheit freimachen werden.“ Hitler fragte: „Weshalb soll ich einen Aufstand entfachen, wenn ich heute 107 Mitglieder einer Partei im Reichstag habe und damit rechne, im nächsten Reichstag die doppelte Zahl zu haben? Engländer und Deutsche können, so fuhr Hitler fort, nicht für immer Feinde bleiben. Eine starke Partei in Deutschland zu haben, die ein Bollwerk gegen den Bolschewismus bildet, liegt im Interesse nicht nur Englands, sondern auch aller Nationen. England wird vielleicht einmal auf Schwerezeiten stoßen und die Zeit kann kommen, wo die deutsche Freundschaft nicht ohne Wert sein wird. Die Botschaft Hitlers schließt mit der Bemerkung: „Die Tatsache, daß Lord Rothermere erkannt hat, daß neues Leben und neue Energie in Deutschland vorhanden ist, zeigt, daß Lord Rothermere die wahre Gabe intuitiver Staatskunst besitzt.“

## Die Ulmer Reichswehroffiziere vor dem Reichsgericht

Leipzig, 27. Sept. Das Gericht vernahm gestern eisdlich den Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Braune, gegen dessen Verfahren sich eine Reihe von Zeugen beschwert hatte. Er gab an, daß es ihm unverständlich sei, daß ihm vorgeworfen werde, er habe die Zeugen wie Verbrecher be-

handelt. Von den Zeugen sei auch das Wort „Zellenbildung“ gebraucht worden.

Die Zeugen Weiß und v. Pfeffer vernahmten sich gegen die Bemerkung des Landgerichtsdirektors Braune Scheringer gegenüber, daß er auf die Aussagen dieser Herren „keinen Wert lege, weil sie doch nicht bei der Wahrheit blieben“. Schließlich bezeugt Hauptmann v. Pfeffer den Landgerichtsdirektor Braune, daß dieser soeben unter Eid eine falsche Aussage gemacht habe. Braune habe gesagt, er habe nicht zuerst das Wort „Zellenbildung“ gebraucht, und das sei nicht wahr. Er (Pfeffer) nehme es auf seinen Eid, daß bei seiner Vernehmung das Wort „Zellenbildung“ zuerst von Seiten des Untersuchungsrichters gefallen sei. Landgerichtsdirektor Braune erklärt darauf, das möge richtig sein, aber jedenfalls habe er bei den Offizierzeugen das Wort nicht zuerst gebraucht.

Oberst Beck stellt fest, er habe niemals behauptet, wie Braune meinte, daß Generaloberst Hege etwa mit dem reichsgerichtlichen, der disziplinarischen Untersuchung folgenden Verfahren nicht einverstanden gewesen wäre.

Oberleutnant Vöhr sagt aus, eine politische Einwirkung auf die Kameraden sei nicht beabsichtigt gewesen.

Vorsitzender: Was dachten Sie sich unter „nationaler Erneuerung“? Ist das nicht so gemeint, als ob diese nationalen Ziele auf verbotenen Wegen erstrebt würden?

Vöhr verneint dies.

Vorsitzender: Ist von Ludin nicht gesagt worden: Wenn wir nicht in nächster Zeit eine Besserung in Deutschland erleben, so müsse es als letztes Mittel zu einem gewalttätigen Sturz kommen?

Vöhr: Wir haben uns wohl in ähnlicher Weise unterhalten, aber nicht in dieser Form. Ludin hat aber auch gesagt, es werde wahrscheinlich gelingen, auf friedlichem Wege eine Lösung zu finden, die jetzige Verfassung zu ändern. Ludin wollte nur darauf hinaus, daß junge gleichgesinnte Kameraden aufgesucht werden, um sich zu vergewissern, ob die nationale Idee, die in der Armee allmählich ersterbe, unter ihnen fortlebe.

Vorsitzender: Hat sich Ludin dahin geäußert, Sie sollten dafür eintreten, daß bei einem etwaigen Putsch möglichst nicht auf die Nationalsozialisten geschossen werde?

Vöhr: Das ist meines Wissens nicht der Fall gewesen.

Eine Korrespondenz meldet, Reichsjustizminister Dr. Brüderl (Wirtschaftsp.) sei dem Innenminister Dr. Wirth (Zentr.) in der Kabinettsitzung scharf entgegengetreten, daß er in dem Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere die Sache auf die Spitze gerieben und der Stellung der Regierung geschadet habe. Es sei in dem Streit bis zu Rücktrittsandrohungen gekommen.

## Württemberg

### Instandsetzungsdarlehen für Altmwohnungen

Stuttgart, 28. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Bei den Instandsetzungsdarlehen für Altmwohnungen, die auf Grund der Bekanntmachung der Württ. Wohnungs-kreditanstalt vom 12. Juli 1927 durch die Oberamtspar-tassen und die Stadt, Girokasse Stuttgart als Treuhänder der Wohnungskreditanstalt für Altmwohnungen gegeben werden, sind fählich neben 5 Prozent Zinsen 9 Prozent Tilgung, zusammen also 14 Prozent Rente aufzubringen. Derartige Darlehen sollen längstens innerhalb 10 Jahren zurückgezahlt werden, da vielfach die Instandsetzungen für eine längere Zeit nicht ausreichen. Wenn der bauliche Zustand eines instand gesetzten Gebäudes schon nach 10 Jahren wiederum eine größere Instandsetzung und damit eine neue Geldauswendung nötig macht, so muß bis dahin, insbesondere bei überalterten Gebäuden das erste Darlehen getilgt sein.

Da jedoch bei den ständig wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten es vielen Darlehensnehmern schwer wird, ihre Instandsetzungsdarlehen in so kurzer Zeit zu tilgen, ist die Wohnungskreditanstalt bereit, für die Zukunft in stets widerruflicher Weise in allen Fällen, bei denen einerseits durch die Instandsetzung für einen längeren Zeitraum, also etwa für 20 Jahre ein brauchbarer und einwandfreier Zustand des Bauwesens geschaffen wird und andererseits für

den Bauherrn die aus einer kürzeren Tilgung sich ergebende finanzielle Last nur schwer oder nicht tragbar ist, ihre Darlehen mit einer längeren Tilgungsfrist von 20 Jahren auszugeben und demnach neben der 5prozentigen Verzinsung eine anfänglich 3prozentige Tilgung anzunehmen. Die Sparkassen sind in diesen Fällen ermächtigt, die Darlehen zu 5 Prozent Zins und anfänglich 3 Prozent Tilgung auszugeben, sie sind also in 40 gleichbleibenden Halbjahresrenten zurückzuzahlen. Eine solche Halbjahresrente beträgt demnach bei 5 Prozent und anfänglich 3 Prozent Tilgung stets 4 Prozent des ausgeliehenen Betrags.

Den Sparkassen geht dieser Tage von der Wohnungs-kreditanstalt ein Betrag von 500 000 Mark Instandsetzungs-darlehen zur weiteren Austeilung zu; 800 000 Mark hat die Anstalt für denselben Zweck im laufenden Baujahr bereits zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 28. Sept. Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1930 betragen bis Ende August 1930 im ordentlichen Haushalt die Mehraufgaben 14 470 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 4 767 000 Reichsmark.

Neuer Hochschulplan. Wie die „Südd. Jtg.“ hört, will die Stadt das Weihenhofgelände für den Neubau der Technischen Hochschule überhaupt nicht abgeben. Sie schlägt dem Staat vor, die Neubauten auf dem staatlichen Teil des Wafens, unter Einbeziehung städtischen Wafenteils zu bauen. Der staatliche Wafenteil beträgt nur 15 Hektar, so daß er also von der Stadt noch mindestens 15 Hektar erwerben müßte.

Unbeschäftigte und überbeschäftigte Arbeitsgerichte. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der württembergischen Arbeitsgerichtsbehörden im Jahr 1929 geht hervor, daß die sechs württembergischen Landesarbeitsgerichte nur ganz ungenügend beschäftigt waren. J. B. wurde das Landes-arbeitsgericht Heilbronn im ganzen Jahr nur durch neun Prozesse in Anspruch genommen (das Landesarbeitsgericht Stuttgart hingegen durch 114). Andererseits weist das Arbeitsgericht Stuttgart (erste Instanz) eine sehr starke Inanspruchnahme auf. Vor ihm wurden während des Vorjahres nicht weniger als 1066 Angelegenheiten verhandelt, von denen sich die meisten zweifellos auf Streitfälle der Kaufmannsgehilfen beziehen. Trotzdem besitzt das Arbeitsgericht Stuttgart ebenso wie eine Reihe anderer großstädtischer Arbeitsgerichte, bei denen sehr viele Kaufmannsstreitigkeiten zu entscheiden sind, noch immer keine Kaufmannskammer. Die Einrichtung besonderer Kaufmannskammern, wie sie der Deutschenationale Handlungsgehilfen-Verband wenigstens für die größeren Arbeitsgerichte längst fordert, erweist sich in zunehmendem Maß als eine unbedingte Notwendigkeit, der die zuständigen Behörden schnellstens Rechnung tragen sollten.

Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse. Die 11. Stuttgarter Herbstmesse, die in den Tagen vom 28.—30. September wiederum in den Ausstellungsräumen der Gewerbehalle stattfindet und an allen drei Tagen jeweils von 9 bis 18 Uhr geöffnet bleibt, ist sehr gut besucht.

Internationale Rassehundausstellung. Die Stuttgarter Gewerbehalle wird am 4. und 5. Oktober eine internationale Rassehundausstellung beherbergen. Etliche zwanzig Preisrichter von Ruf werden tätig sein, um die vielen, teils sehr hohen Barpreise und die zahlreichen Ehren- und Trostpreise an die Vertreter der betr. Rassen zu vergeben. Da der Nennungs-schluss für die Ausstellung auf den 30. September festgesetzt ist, empfiehlt es sich, die Meldungen sofort bei der Geschäftsstelle, Karl Ritter, Stuttgart, Urbanstraße 49, abzugeben. Mit der Ausstellung sind Vorführungen von Meldehunden der Reichswehr und von Polizei- und Schutzhunden verbunden.

Vom Tage. Am Samstag früh ereignete sich am Mineralbad Berg (Neuner) ein Zusammenstoß zwischen Lastauto und Straßenbahn. Ein Personenwagen wollte das Lastauto überholen, wobei das Lastauto nach rechts ausweichen mußte und gerade auf den mittleren Anhängewagen der Linie 1 aufzufuhr. Der Anhängewagen der Straßenbahn und der Lastwagen wurden beschädigt. Das Benzin lief auf der Straße herum. Personen wurden nicht verletzt.

## Aus dem Lande

Gmünd, 27. Sept. „Der neuzeitliche Haushalt“. Gestern früh wurde in der Stadt. Festhalle die hauswirtschaftliche Ausstellung „Der neuzeitliche Haushalt“, die die hiesigen Frauerverbände veranstalten, mit einem Festakt eröffnet.

## Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Bert Rothberg

88. Fortsetzung.

Rachdeut verboten.

„Ihre Worte haben mich fürchtbar erregt und aufgewühlt. Wenn alles nur Gerede gewesen wäre, oder angenommen, der Arzt hätte ihr einen Antrag gemacht und sie hätte ihn nur nicht angenommen, weil sie doch immer noch auf mich wartete? Rothensfelde, das wäre fürchtlich, wenn ich mir selber all die bitteren Stunden zu verdanken hätte.“

„Leicht möglich,“ meinte Rothensfelde trocken. „Schreiben Sie so schnell als möglich an die junge Dame. Es sollte mich riesig freuen, wenn ich recht behalten könnte.“

Joachim Hohenegg stürzte hinaus. Er mußte jetzt allein sein. Er machte einen kurzen Spaziergang und ging dann in sein Zimmer hinüber. Hier schrieb er an Stine einen langen Brief.

„Teile mir umgehend mit, ob Ruth Benners Verlobung veröffentlicht ist, liebe Tante Stine. Wenn nicht, dann gehe doch zu Oberforstmeisters, frage sie. Ich muß wissen, denn mir sind Zweifel aufgefliegen, ob ich recht daran getan habe, Deutschland so Hals über Kopf zu verlassen.“

Er stand nun wieder auf. So, nun hieß es warten, Geduld haben. Es würde ja unendlich lange dauern für seine innere Unruhe, bis Stines Brief da sein könnte.

— Die Arbeiten auf den weiten, ausgedehnten Feldern begannen wieder. Hunderte von Menschen waren draußen beschäftigt.

Die beiden Freunde und Rothensfelds jüngerer Bruder sahen täglich auf dem Pferderücken.

Die beiden Rothensfelds waren heute zur Beerdigung eines Nachbarn, mit dem der Dank befreundet gewesen, weggefahren. Hohenegg ritt allein auf die Felder hinaus.

Das Warten auf Stines Brief hatte ihn schon ganz nervös gemacht. So war es ihm eine Wohltat, sich irgendwie betätigen zu können.

Er beobachtete die Arbeiter. Die Schwarzen konnte man nur schwer voneinander unterscheiden. Diese dunklen Gesichter mit den wulstigen Lippen und den rollenden Augen waren sich alle so verwehrt ähnlich. Mitten unter dieser dunklen Masse arbeiteten ein paar Weiße.

Plötzlich wurde Hoheneggs Aufmerksamkeit auf einen Mann gelenkt, der den breiten Hut ganz in die Stirn hineingeschoben hatte und der jedesmal nach einer anderen Seite auswich, wenn Hohenegg näher kam. Joachim dachte:

„Hat der Mann ein schlechtes Gewissen?“ Und er ritt ganz nahe an ihn heran.

Da hob der Mann das Gesicht und Hohenegg ging der Blick durch und durch den jener ihm zuwarf. War denn so etwas möglich? Er mußte sich irren, das andere wäre ja nicht zum Fassen. Rasch sprang er vom Pferde, trat an den Mann heran, erkannte ihn.

„Halmer, um Gotteswillen, ist denn so etwas möglich?“ fragte er erschüttert.

Tiefes Schamgefühl malte sich in dem erbläuten Gesicht des andern.

„Kommen Sie, wir wollen abseits gehen, wollen Sie mir nicht erklären, wie Sie in diese Lage kommen?“

Sie gingen ein Stück zur Seite und Halmer gab in kurzen Worten Auskunft.

Joachim sah mitleidig in das Gesicht des jungen Mannes. „Aber hier können Sie unmöglich bleiben, lassen Sie mich Ihnen helfen, es ist meine Pflicht,“ sagte er.

Harry Halmer streckte abwehrend die Hand aus.

„Nein, Herr von Hohenegg, seien Sie mir nicht böse deswegen, doch ich nehme keine Hilfe von Ihnen an. Ich will durch meiner Hände Arbeit, durch ehrliche Arbeit zu etwas kommen. Daraus habe ich meinen Stolz gesetzt. Gelingt es mir nicht, ist es auch gut. Ich bitte Sie nur um eins, vergessen Sie, daß Sie mich hier in dieser erniedrigenden Situation getroffen haben und schweigen Sie darüber gegen jedermann, wenn Sie wieder nach Deutschland kommen. Darum, um diesen Dienst bitte ich Sie, um weiter nichts.“

Hohenegg reichte ihm die Hand.

„Es wird geschehen, wie Sie wünschen, Herr Halmer, mein Ehrenwort darauf. Darf ich fragen, wie es Ihrem Herrn Vater geht?“

Harry Halmer sah zu Boden, dann sagte er:

„Ihm ist wohl, er hat die Vergangenheit vergessen. Er freut sich wie ein Kind, wenn er sein Päckchen Tabak bekommt. Am Lohnstage nehme ich es ihm immer mit nach Hause. Doch nun will ich wieder an meine Arbeit. Leben Sie wohl, Herr von Hohenegg.“

Ohne sich noch einmal umzusehen, ging er wieder hinüber. Joachim murmelte: „Welch ein Schicksal. Und diese zwei Menschen umgab einst Reichtum und Licht.“

Und er dachte an jenen Abend, da er das erstmal im Hause Halmer war.

Er ritt langsam zum Landhaus hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

**Teilingen** M. Balingen, 28. Sept. Todesfall. An den Folgen eines Schlaganfalls verschied Obermeister Johannes Conzelmann im Alter von 72 Jahren. Jahrzehntelang war er im Gewerbe- und Handwerksverein tätig, der ihn in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannte.

**Heilbronn**, 28. Sept. Verbotener Flugtag. Im Hinblick auf das schwere Flugzeugunglück in Böblingen ist laut Abendzeitung der Heilbronner Flugtag vom württembergischen Wirtschaftsministerium verboten worden.

**Nedarfult**, 28. Sept. Arbeiterentlassungen. Die Direktion der NSU. Vereinigte Fahrzeugwerke Nedarfult teilte lt. Nedarfult-Echo mit, daß die Firma genötigt sei, beim Gewerbeaufsichtsamte in Stuttgart um die Entlassung von weiteren 250 Mann nachzusuchen.

**W. Dehringen**, 28. Sept. Tödl. überfahren. Besten nachmittag wurde das einzige Kind des Stadtpflegerers Niedel, ein fünfjähriges Mädchen, vom Postauto überfahren und war sofort tot. Das Kind wollte hinter einem Fuhrwerk über die Straße springen und ließ dabei gerade in das Postauto, das es nicht bemerkt hatte, hinein.

**Crailsheim**, 28. Sept. Anerkennung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat den Lokomotivführern Wilhelm Klöpfer, Josef Wahl und Ludwig Schaal in Crailsheim für die Abwendung von Betriebsgefahren die Anerkennung ausgesprochen und außerordentliche Prämien bewilligt.

**Roffenburg**, 28. Sept. Schlechte Hopfenpreise. Die Absicht des Reichsernährungsministers, durch eine besondere Gesellschaft 25-30 000 Str. Hopfen aufzukaufen zu lassen, um sie aus dem Markt zu ziehen und dadurch den unerträglich niedrigen Preis des Hopfens in die Höhe zu bringen, wird hier mit hoher Befriedigung aufgenommen. Die Hopfenpflanzer haben die Hoffnung, daß diese allerdings etwas reichlich spät kommenden Rechnungen auch hier ihre Wirkung ausüben. In der Stadt sind fast alle, in den Landgemeinden etwa drei Viertel ausgekauft, den Jenner zu 60 Mark für erste Ware. Von einer Rentabilität kann unter solchen Umständen nicht gesprochen werden. Die Folge ist, daß viele Hopfenbauern ihre Hopfenstöcke herausgerissen haben.

**Oberndorf a. N.**, 28. Sept. Mit dem Auto in den Abgrund. Samstag vormittag stürzte der Kraftwagen des hiesigen Automechanikers Alfred Helle zwischen Billigendorf und Talhausen einen Abgrund, etwa 150 Meter tief, hinunter und wurde zertrümmert. Helle selbst wurde schwer verletzt von einem Wasser Auto ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

**Geislingen**, 28. Sept. Erhöhung der Biersteuer. Der Gemeinderat hat beschlossen, für die im Rahmen des Reichswohnungsprogramms ausgelegte Summe insgesamt 20 neue Wohnungen zu erstellen. Die Wohnheiten sollen zum größten Teil im Reihentyp ausgeführt werden. Um für den auf 47 000 Mark errechneten Abmangel des Haushaltplans für 1930 Deckung zu schaffen, hat der Gemeinderat mit 11 gegen 10 Stimmen die Erhöhung der Biersteuer beschlossen.

**Langenau bei Ulm**, 28. Sept. Jubiläum. — Eine weiße Schwalbe. — Schilddrüsenstreik. Der Gewerbe- und Handelsverein feiert am Samstag, 27. September, sein 60jähriges Gründungsjubiläum. Ehren diplome für 100jähriges Geschäftsbestehen erhalten sechs Firmen. Für 25jährige Mitgliedschaft werden 20 Firmen ausgezeichnet. — Am Freitag konnten einige weiße Schwalben beobachtet werden. — Ein Schilddrüsenstreik ereignete sich am Turm der oberen Kirche. Dort schafften Frauen Brennholz für den Turmwächter mehrere Stockwerke hinauf. Als das der Wächter bemerkte, rief er herab, er werde das Holz mittels Seilaufluges hochziehen. Daraufhin warfen die Frauen das bereits bis zum 4. Stockwerk des hohen Turms verbrachte Holz durch das Turmfenster wieder hinaus auf den Erdboden, von wo es dann mit der Seilwinde hochgezogen wurde.

**Unterbalzheim**, M. Vaupheim, 28. Sept. Angriffs- luftiges Kind. Ein Radfahrer wurde von einem weidenden Stück Vieh angegriffen. Er mußte sich auf einen Baum zurückziehen und das Rad dem wütenden Tier überlassen. Mit dem teilweise beschädigten Rad konnte er nach einiger Zeit weiterfahren.

**Waldsee**, 28. Sept. Reingefallen. Ein Bauer vom Bezirk vereinigte am Freitag beim Schweineverkauf von einem unbekanntem Händler u. a. einen alten u. g. ültigen Hundertmarkschwein. Er merkte den Verlust erst spät, vielleicht zu spät.

**Von der bairischen Grenze**, 28. Sept. Opfer der Straße. — Einbrecher. — Ein Bankhaus im Konkurs. Die beiden Reichswehrosoldaten Engelhardt und Taubmeier fuhren auf einem Motorrad von Langenau nach Dillingen und stießen mit einem Pferde fuhrwerk zusammen, als dieses eben mit einem entgegenkommenden Wagen kreuzte. Die Schwester des Fuhrernehmers Reiser wurde von dem Motorrad erfasst, sie erlitt einen Schädelbruch. Die beiden Soldaten wurden vom Motorrad geschleudert. Engelhardt trug ebenfalls einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen er noch in der Nacht starb, während sein Kamerad mit einem Schädelbeinbruch davonkam. — Diebe drangen in der Nacht in die Postagentur in Merdingen ein, wählten alle Behältnisse durcheinander und raubten den Inhalt eines Postnachnahme-Pakets. Sie erbeuteten über 2000 Mark. In der gleichen Nacht stiegen sie in das benachbarte Anwesen des Warenhändlers Bernhard Müller ein und stahlen Wäsche, Schwarz, Wein, Seife in großen Mengen sowie 50 Mark Bargeld. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Gegen das Bankhaus Karl Huber in Pfaffenhausen ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

#### Ämtliche Dienstnachrichten

**Uebertreten:** Die Pfarren Pfäffingen, Def. Herrenberg, dem Stadtpfarrer Storz in Ohweil, Def. Ludwigsburg, und Hainersbach Def. Bradenhein, dem Pfarrer Pfand in Wiesenbach, Def. Blaufelden; ferner die Stelle einer Hauswirtschaftslehlerin in Sindelfingen der unabhängigen Hauswirtschaftslehlerin Dora Hüfner in Blaubeuren.

**In den Ruhestand:** Oberlehrer Fauth an der Schlossmittelschule in Stuttgart und die Mittelschullehrerin Strauß in Heilbronn, je 1. d. Ansuchen, Oberlehrer Enßlin an der evang. Volksschule in Winterbach, Taler an der evang. Volksschule in Ehlingen-Waldenbrunn, Kollmer an der evang. Volksschule in Merkingen treten trakt Geseges mit Ablauf des Monats Dize m in den Ruhestand.

**In den Ruhestand versetzt:** Postamtmann Latz in Stuttgart 1 und Studienrat Dr. Weller an dem Gymnasium in Ulmangen.

## Lokales.

Wildbad, den 29. September 1930.

**Der gestrige letzte Sonntag** des Monats September, der somit auch der letzte der diesjährigen offiziellen Kurzeit war, war, was die Witterung anbetrifft, recht annehmbar. Es war wohl schon recht kühl, desto angenehmer aber war es, im Sonnenschein einen Spaziergang zu machen. Das Trinkhalleskonzert hatte noch zahlreiche Zuhörer herbeigelockt. Der kühlen Witterung wegen wurde das Nachmittagkonzert im Kurtaal abgehalten. Das Herbstkonzert des Liederkranzes war, wie nicht anders zu erwarten, sehr gut besucht. Wir werden auf den Verlauf noch näher eingehen.

**Der Ortsausschuß Wildbad des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes** hatte auf Samstagabend eine Versammlung einberufen, in welcher der hier bekannte und beliebte Sekretär des Fabrikarbeiter-Vereins, Kollege Kruse-Mühlader, über das heute aktuelle Thema: „Das Arbeitslosen-Versicherungsgezet und dessen Auswirkungen vom 1. August 1930“ sprach. Die Versammlung, die im Gasthaus zur Rose stattfand, war, in anbetragt des gleichzeitigen Stattfindens zweier Altersversammlungen, annehmbar besucht. Kollege Bott eröffnete als Vorsitzender des Ortsausschusses die Versammlung und erteilte nach kurzen Ausführungen dem Redner des Abends das Wort. Kollege Kruse führte aus, daß das Arbeitslosen-Versicherungsgezet eines der jüngsten Kinder der Sozialgeetze sei. Schon bei der Einführung des Arbeitsvermittlungs- und Arbeitslosen-Versicherungs-Geetzes (verkürzt A. B. A. B. G. genannt) im Jahre 1927 entstand ein heftiger Streit. Auf Arbeitnehmerseite wurde das Gezet als eine Notwendigkeit erkannt; in anderen Kreisen wurde es heftig umstritten. Redner schilderte sodann die früheren Zustände. Nach klaren Ausführungen über die Vorgesichte kam der Referent auf die Anträge der Sozialdemokratie zu sprechen, die zur Behebung der Finanzkrisis die Beiträge zum A. B. A. B. G. von drei auf vier Prozent erhöht wissen wollten. Dieser Antrag bildete den eigentlichen Grund zur Reichstagsaufsüßung, was aber später den Reichstanzler Brüning nicht hinderte, in der sog. Notverordnung die Beiträge auf 4,5 Prozent zu erhöhen. Wie man sieht, sollen dieselben jetzt auf 6 Prozent erhöht werden. Mit dieser Notverordnung traten sodann auch bedeutende Verschlechterungen des A. B. A. B. G. ein, auf die Kollege Kruse ausführlich zu sprechen kam. An Hand von praktischen Beispielen schilderte er diese Verschlechterungen. Die Wartezeit wurde verlängert, der Kreis der Unterstützungsberechtigten wurde enger gezogen, Sperrfristen werden scharf gehandhabt usw. Der Redner bat dringend, die Arbeitslosen darauf aufmerksam zu machen, daß sie jegliche Arbeit, die sie etwa während des Bezugs von Arbeitslosenunterstützung ausführen, unbedingt dem Arbeitsamt melden. Ein Nichtbefolgen dieser Vorschrift zieht Sperrfristen nach sich. Kollege Kruse schloß seine Ausführungen über das A. B. A. B. G. mit dem Satz, daß die beste Arbeitslosenfürsorge im Zusammenschluß der Arbeiter liege; dadurch könne eine Verkürzung der Arbeitszeit herbeigeführt werden und die Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozet eingeschaltet werden. Betrachtungen über die allgemeine wirtschaftliche Lage bildeten den Schluß des ausgezeichneten Referats, das wert gemessen wäre, von einer viel größeren Anzahl, namentlich aus den Kreisen der Erwerbslosen, gehört zu werden. Aber auch so war der Abend eine Fundgrube zur Information der Gewerkschaftsfunktionäre und Mitglieder. An der Aussprache beteiligten sich zahlreiche Kollegen. Vehafte Klage wurde über das Verhalten einzelner Beamten auf der Nebenstelle Neuenbürg geführt. Diese Klagen führten dazu, daß ein Beschluß gefaßt wurde, wonach sämtliche Beschwerden über die Nebenmeldestelle Neuenbürg an den Vorsitzenden des Ortsausschusses zu melden sind, der dann die Weiterverfolgung dieser Beschwerden veranlassen wird. Kollege Bott gab des weiteren noch bekannt, daß am 12. Oktober, abends 5 Uhr, im Saale zur Alten Linde, ein Film laufen wird, betitelt „Aufstieg“, ein Film vom Werden und sozialen Wirken des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands. Aus der Mitte der Versammlung wurde lebhaft Klage geführt über die Verschleppung der Herstellung der Pläne zur Korrigierung der Rennbachstraße. Es wurde verlangt, daß hier unbedingt etwas geschehen müsse; mit den Ausreden der betr. Beamten könne man sich nicht mehr zufrieden geben. Nach weiteren Ausführungen der Koll. Bott und Waidelich, die über obigen Punkt Auskunft gaben, konnte alsdann der Vorsitzende, nachdem er noch über die Arbeitsgerichtsbeisitzerwahlen Mitteilung gemacht hatte, die Versammlung schließen.

**Vom Fußballsport.** Die erste Mannschaft des F. C. Wildbad konnte gestern gegen 1. F. C. Pforzheim III einen 8:3-Sieg landen.

**Sonntagsrückfahrkarten und Teilmonatskarten.** Wie bereits vor einiger Zeit angekündigt, hat die Reichsbahn nunmehr die Tarifbestimmungen mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. dahin geändert, daß die Sonntagsrückfahrkarten, auf die bisher die Rückfahrt erst am Sonntag oder Montag bis 9 Uhr angetreten werden durfte, nunmehr auch schon am Samstag von 12 Uhr an zur Rückfahrt benutzt werden dürfen. Weiterhin hat sich die Reichsbahn entschlossen, die Teilmonatskarten, mit denen bisher nur Personenzüge benutzt werden durften, vom 1. Oktober an auch für Eil- und Schnellzüge gegen Bezahlung des tariflichen Zuschlags zuzulassen. Sie hat sich dabei das Recht vorbehalten, einzelne Züge von einer Vergünstigung auszuschließen, will davon aber nur in zwingenden Fällen Gebrauch machen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Hindenburgs 83. Geburtstag.** Zu Ehren Hindenburgs wird am Mittwoch, dem 1. Oktober, am Vorabend seines 83. Geburtstages, ein großes Konzert aller vereinigten Berliner und Potsdamer Reichswehrmusik- und Trompeterkorps (8 Kapellen) auf dem Flughafen Tempelhof veranstaltet. Sieben Obermusikmeister werden abwechselnd das etwa 250 Musiker starke Reichswehrorchester dirigieren.

**Kepler-Gedächtnisfeier.** Im Rahmen der Kepler-Gedächtnisfeier war im Reichssaal des alten Rathauses zu Regensburg ein Festakt, zu dem neben dem Ministerpräsidenten Dr. Held zahlreiche Vertreter der staatlichen Behörden und der Rektoren und Prorektoren der meisten deutschen Universitäten und technischen Hochschulen erschienen waren. Universitätsprofessor Dr. Bauschinger (Leipzig) hielt einen Vortrag über das Thema Kepler als Astronom. Mit der Gedächtnisfeier ist eine vierzehntägige Ausstellung von Himmelsphotographien sowie von Stichen und Handschriften Keplers und anderen Dokumenten verbunden. Bei einer Feier in der Walthalla hielt der Kultusminister Dr. Goldenberger die Festrede und legte vor der Büste Keplers

einen Vorbeerkrans nieder. — Kepler ist bekanntlich am 25. September 1630 in Regensburg in ziemlich dürftigen Verhältnissen gestorben.

**Lösen des Schicksals.** Vor etwa acht Wochen suchte und fand eine Ehefrau aus Köln-Deutz den Freitod. Taus zuvor hatte ihr der Ehemann seine bevorstehende Entlassung aus seiner Arbeitsstelle mitgeteilt. Die Frau nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß sie beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie sprang durch ein im zweiten Stockwerk liegendes Fenster in die Tiefe und war sofort tot. Nun wird dem trauernden Ehemann mitgeteilt, daß sein Vatterielas mit einem Gewinn von 22 000 Mark herausgekommen ist.

**Familientragedie.** Im Stadtteil Emden-Westhafen erlängte die annähernd 40 Jahre alte Ehefrau des beim Maschinenbauamt beschäftigten Zeichners Just in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder, ein 4 Jahre altes Mädchen und einen 6 Jahre alten Knaben und griff dann selbst zum Strick. Der Grund zur Tat ist in Schwermut zu suchen.

**Fahrlässige Tötung durch einen Apotheker.** Gegen den Provisor einer Apotheke in Frankfurt wurde von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Der Provisor hatte ein Rezept, das ihm ein hiesiger Kaufmann überbrachte, in sechsfach stärkerer Dosis hergestellt. Als dem Kaufmann in der hiesigen Heilanstalt, in der er sich gegen Schlafkrankheit behandeln ließ, das Präparat ein gespritzt wurde, traten sofort Lähmungserscheinungen ein. Trog aller Gegenmaßnahmen starb der Patient nach zwei Stunden.

**Der falsche Postbeamte.** Bei einem Postbeamten in Wln, der nach dem Nachdienst Ruhepause hatte, erschien in seiner Wohnung ein Mann in Zivil mit einer Postdienstmütze und brachte einen richtig gestempelten „Schriftlichen Auftrag der Postbehörde“, der betreffende Beamte solle am Abend nicht, wie gewohnt, in der Rheinuferbahn Dienst tun, sondern sich zum Dienst im Frankfurter Zug im Hauptbahnhof einstellen. Als er abends dort eintraf, wurde der angebliche Dienstauftrag als Schwindler festgestellt. Inzwischen hatte aber der falsche Postbeamte bei der Rheinuferbahn bereits 6100 Mark aus den Postfäden gestohlen und war verschunden. Die Postverwaltung hat auf die Ermittlung des fremden Schwindlers eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**Unterschlagung von Steuergeldern.** Der Obersteuersekretär Maas in Frankfurt a. M. wurde wegen Unterschlagung von 77 000 Mark Steuergeldern zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vor einigen Tagen sollte ein „Raubüberfall“ auf die Landw. Genossenschaftsbank für Hessen-Ressau in Wiesbaden gemacht worden sein. Der Kassierer hat nun der Kriminalpolizei eingestanden, daß er die fehlenden 11 000 Mark unterschlagen und bei Rennwetten verloren habe.

**Ein Fahrartenfabrikant gefaßt.** In einem Zug auf der Fahrt von Berlin nach Köln wurde ein aus Uerdingen gebürtiger Bauingenieur festgenommen. Die Fahrt hat er mit einer selbst angefertigten Fahrkarte zweiter Klasse angetreten. In seinem Koffer fand man zahlreiche von ihm hergestellte Fahrkarten für größere Strecken. Offenbar sollten diese Fahrarten einem Helfer des Verbrechens ausgehändigt werden, um dann bei passender Gelegenheit in den Vorhallen der Bahnhöfe an Reisende zum halben Preis abgesetzt zu werden. In seiner Wohnung in Berlin fand man alle zur Herstellung der Fahrarten notwendigen Geräte.

**Generalkreik.** Aus Polnisch-Oberschlesien wird gemeldet, daß die Arbeiterschaft zum Protest gegen die Verhaftung des Abgeordneten Korsantko zum Generalkreik aufgerufen wurde. Auch der kommunistische Abgeordnete Wiczerek ist verhaftet worden. Ein weiterer kommunistischer Abgeordneter hat sich vor seiner Verhaftung gesüchert. — Die Wahlen zum oberchlesischen Sejm sollen am 28. November stattfinden.

**Das Ende des Hundertsechszwanzigjährigen.** Ein Unternehmer in Neuyork hatte den angeblich 146 Jahre alten Türken Jaro Aga aus Angora nach Amerika kommen lassen, damit er gesümt werde, seine Erinnerungen für amerikanische Zeitungen schreiben und sich verschiedenen ärztlichen Gesellschaften zur Verfügung stelle. Jaro Aga, der sich schon einige Monate in Neuyork aufhält, ist nun am 25. September bei einem Spaziergang in dem Stadtteil Brooklyn von einer Kraftdroschke überfahren und so schwer verletzt worden, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

**Politisches Wahrsagen.** Von „führenden deutschen Politikern“ ist nach Zeitungsmeldungen die Wahrsagerin Terfren Gaila in Indien zu einer politischen Konferenz nach Berlin eingeladen worden. — Die Meldung ist bis jetzt unwiderprochen geblieben. Sollte es tatsächlich „führende Politiker“ in Berlin geben, die auf dem Punkt anberlangt sind, daß sie ihre Weisheit von einer indischen Seherin beziehen müssen? Und wer sind diese „führenden“ Geister? Das zu erfahren, hätte das deutsche Volk doch ein Recht, bevor unter Umständen die indische Wahrsageweisheit in Berlin in die Praxis umgesetzt wird.

In 1. Sam. 7 und 8 ist zu lesen, daß König Saul, als er am Ende seines politischen Lateins war, in Verkleidung und bei Nacht die Wahrsagerin von Endor aufgesucht habe. Darauf mußte er erleben, daß seine drei Söhne von den Philistern erschlagen wurden; er selbst beging Selbstmord. Der Unterschied zwischen dem Jahr 1080 vor Christus, der Zeit Sauls, und dem Jahr 1930 nach Christus scheint gar nicht so groß zu sein, wie man wohl glauben möchte.

**Ford will dem Deutschen Museum eine „fliehende Wandanlage“ schenken.** Bei einem Besuch im Deutschen Museum in München erklärte sich der amerikanische Großindustrielle Henry Ford bereit, für das Deutsche Museum eine Anlage zu schaffen, aus der sein System des fliehenden Wands, das auf die Fabrikation der ganzen Welt weittragenden Einfluß ausgeübt habe, von jedermann leicht verstanden und in seiner außerordentlichen Bedeutung gewürdigt werden könne. Er freute sich, für die deutsche Industrie etwas tun zu können. Er werde in Köln eine Fabrik errichten und werde versuchen, die deutsche Industrie zu befrüchtigen. Ford ließ dabei durchblicken, er wolle auch in München Erzeugnisse herstellen, die keine großen Fabriken erforderten.

**Die Großhandelsmehrzahl vom 24. September** ist mit 121,9 gegen die vom 17. September (123,0) um 0,9 v. H. zurückgegangen hauptsächlich durch den Rückgang der Agrarmehrzahl: 106,9 (17. Sept. 108,3) um 1,3 v. H. Die Mehrzahl für industrielle Fertigwaren 143,1 (148,3) ist um 0,1 v. H. vermindert.

# Letzte Nachrichten.

27 000 Granaten explodiert

Paris, 28. Sept. Wie aus Luneville gemeldet wird, ist ein im Walde von Mondon bei Moncol-les-Luneville gelegenes Munitionslager des Heeres in der Nacht auf Sonntag durch eine ungeheure Explosion vollkommen vernichtet worden. Das Lager enthielt 27000 37-Zentimeter-Granaten, sowie 800 Munitionskisten. Wie durch ein Wunder beschränkte sich die Katastrophe auf einen Speicher, während vier andere Munitionslager in der Nachbarschaft unversehrt blieben. Opfer an Toten und Verwundeten werden nicht gemeldet. Die Detonation, die kurz nach Mitternacht erfolgte, war so gewaltig, daß die Bevölkerung von Luneville in panikartigen Schrecken versetzt wurde. Die Garnison der Stadt wurde sofort an die Unfallstelle kommandiert. Das Ergebnis der sofortigen Untersuchung scheint den Verdacht zu bestätigen, daß die Explosion auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Die Wache hatte kurz vorher verdächtige Geräusche vernommen, deren Herkunft und Ursache jedoch nicht festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß der Anschlag mit den Anschlägen in den Pulverfabriken von Toul und Nancy Ende vorigen Jahres, deren Urheber damals unentdeckt blieben, in engem Zusammenhang steht.

## Schweres Grubenunglück bei Niš

Belgrad, 28. Sept. Im Bergwerk von Kraljevah in der Nähe von Niš ereignete sich am Samstag ein schweres Unglück, dem 18 Arbeiter zum Opfer fielen. In hundert Meter Tiefe arbeiteten 20 Arbeiter, als plötzlich die Seitenwand des Stollens eingedrückt wurde. Auf dieser Seite des Stollens lief ein großer Kanal, der Grundwasser sammelte und zum Pumpwerk führte. Nur zwei der im Stollen befindlichen Arbeiter konnten sich retten, die anderen 18 ertranken in dem Stollen, der in wenigen Augenblicken überflutet war. Auch alle Pferde, die in dem Stollen Material beförderten, kamen um.

## Die Sanierungsmaßnahmen im Kabinett einstimmig gebilligt

Berlin, 28. Sept. Die Beratungen des Reichskabinetts über ein Gesamtprogramm wurden am Samstag zu Ende geführt. Die mehrtägigen eingehenden Verhandlungen unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Dr. Cuxter und des preussischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff führten zu einstimmgigen Entschlüssen des Reichskabinetts. Auf Grund der Beschlüsse wird über Sonntag die technische Zusammenstellung des aus zahlreichen Einzelproblemen bestehenden Gesamtprogramms fertiggestellt werden. Eine abschließende Kabinettsitzung zur Verabschiedung der formulierten Vorschläge ist alsdann für Montag nachmittag vorgesehen, eine öffentliche Verlautbarung der Reichsregierung über das Gesamtprogramm erfolgt im Laufe des Dienstag.

## fußball am Sonntag.

### Länderspiele:

Deutschland — Ungarn in Dresden 5 : 3 (0 : 3).  
In Lüttich: Belgien — Schweden 2 : 2.  
In Helsingfors: Finnland — Schweden 4 : 4.

### Gruppe Württemberg

Dadurch, daß das Spiel zwischen F.B. Juffenhäuser und Stuttgarter Kickers des Volksfestes wegen auf 5. Oktober verlegt worden ist, fanden in der Gruppe Württemberg gestern nur zwei Bezirksligaverbands Spiele statt:

F.C. Pforzheim — B. f. B. Stuttgart 2 : 1.  
Union Bödingen — F.C. Birkenfeld 2 : 1.

In Pforzheim ging es um die Tabellenführung. Vor 7000 Zuschauern wurde von den beiden komplett spielenden Mannschaften ein sehr schnelles und interessantes Spiel durchgeführt, das in seinem Verlauf größtenteils ausgeglichen war, zeitweise sogar B. f. B. etwas im Vorteil zeigte. Pforzheims Sieg war ein sehr glücklicher. B. f. B. ging in der ersten Hälfte durch einen Handelfmeter von Koch in Führung. Pforzheim konnte bald nach Wiederbeginn durch einen Nachschuß ausgleichen. Überraschend landete dann ein Fernschuß des Pforzheimer Stürmers Fischer im Tor der Stuttgarter, so Pforzheim die Führung bringend. Kurz vor Schluß hatte Stadelmann von B. f. B. noch die große Ausgleichschance, im Überdies stolperte er aber drei Meter vor dem Tor. Das Spiel hatte gezeigt, daß beide Mannschaften zurzeit als die ersten Anwärter auf die württembergische Meisterschaft anzusprechen sind. — In Bödingen spielte der Platzbesitzer ohne ohne Weller und Birkenfeld ohne Bollmer l. Birkenfeld war wieder die bekannte eifrige Mannschaft und hielt bis zur Pause das Spiel torlos. Bödingen konnte in der zweiten Hälfte durch Elmeyer von Scholl und einen Schuß von Messer in Führung gehen. Birkenfeld holte kurz vor Schluß ein Tor auf. Nach den Gesamtleistungen war der Sieg von Bödingen verdient.

## Gruppe Baden

Bei der badischen Bezirksliga pausierten gestern der führende Karlsruher F.B. und die Spielvereinigung Schramberg. Die Begegnungen der übrigen Vereine brachten folgende, zum Teil überraschende Ergebnisse:

Phönix Karlsruhe — F.C. Billingen 2 : 2.  
B. f. B. Karlsruhe — S.C. Freiburg 0 : 2.  
F.C. Freiburg — F.B. Rastatt 3 : 1.

In Karlsruhe war in dem einen Spiel Phönix wohl die bessere Mannschaft, kam aber durch eine alte Verletzung des Stürmers Schöffner in Nachteil. Billingen konnte nur durch großen Eifer das unerwartete unentschiedene Ergebnis erzielen. — Im zweiten Karlsruher Spiel erschien Sp. Kl. Freiburg mit seinem bekannten früheren Stürmer Müller, der auch an den zwei Toren der Freiburger den Hauptanteil trägt. B. f. B. Karlsruhe war sehr schüchtern. In Freiburg konnte man seit langer Zeit wieder einmal ein gutes Spiel der Freiburger Stürmer sehen, das leicht sogar ein höheres Resultat hätte bringen können. Dadurch, daß Freiburg die Hauptwaffe der Rastatter, deren Stürmer Huber, abdeckte, war Rastatt ziemlich lamgelegt.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 28. September:

5.30: Wetterbericht, Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 15.30: Vortrag: Das Recht des Kinde gegenüber den Eltern und deren Stellvertretern, 16.00: Konzert, 17.45: Seltengabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.05: Vortrag: Welmoret Gesellschaft zur Wohlfahrt, 18.25: Vortrag: Auf Arbeitssuche in Amerika, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Vortrag: Ök. und Weltkultur, 19.30: Der Bauer im Bild, 20.00: Unterhaltungskonzert, 21.15: Ina Seidel liest aus eigenen Werken, 21.45: Klavierkonzert, 22.15: Nachrichten, 22.30: Kleinstunde.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt ist es zu weiteren beträchtlichen Preisrückgängen gekommen, auf den inländischen wie auf den ausländischen Märkten. Die Buttererzeugung und die Milchlieferungen haben einen größeren Umfang angenommen. Erwägend für den Absatz wirkt auch die geringere Kaufkraft der Bevölkerung gegen das Monatsende hin. Kempten hatte am 24. September einen ganz beträchtlichen Preisrückgang von 125—131 auf 117—123 Mark zu verzeichnen. Erst mit dem Anfang Oktober kann wieder eine Besserung erwartet werden.

Der starke Preisrückgang für Butter wirkte sich auch hemmend auf das Käsegeschäft aus. Wenigstens herrschte eine ruhige Stimmung und für eine Reihe von Sorten mußten Preisnachlässe gewährt werden. Für Weichkäse ist diesmal der Preis in Kempten mit 30—32 Mark für Emmentaler unverändert geblieben. Der letzte Preisrückgang hat sich ansehend für den Verbrauch erwiesen, so daß mit der besseren Nachfrage auch wieder eine Preisbesserung eintreten dürfte. Emmentaler war nur in Primaqualität gut gefragt. Gleichzeitig hatte auch das Geschäft in Schmelzkäse nachgelassen. Die Notierung an der Kemptener Börse wurde daher für alle Sorten um 4 Mark auf 80—102 Mark erniedrigt. Auch auf den ausländischen Märkten war das Geschäft unbefriedigend.

Die Eierpreise blieben fest, da die Zufuhren wieder stark abgenommen haben, und so mußten fast überall höhere Preise bewilligt werden. Kühlhäuser gelangten bisher erst in sehr geringen Mengen an den Markt. Gekühlte Trücker wurden bei guter Nachfrage und geringem Angebot glatt untergebracht bei einem Preis, der um 1/2 bis 1 Pf. höher war als in der Vorwoche.

Auf dem Schweinemarkt war das Angebot vermindert, was aber noch keine Auswirkung der durch die Schweineerzeugung festgestellten starken Vermehrung des Gesamtschweinebestands, sondern eine der in letzter Zeit häufigen augenblicklichen Schwankungen ist. Trotzdem waren die Preisnachlässe im allgemeinen gering. Nürnberg und Stuttgart waren sogar gut behauptet.

Im Rindermarkt zeigten sich gut behauptete oder leicht verbesserte Preise. Auf den Rindermärkten war die Preislage mit wenigen Ausnahmen nicht ungünstig. Mannheim hatte erhöhte Preise. Das Geschäft mit Schlachttieren zeigte weiter eine abgeschwächte Haltung.

Der Kartoffelmarkt hat eine neue Verschlechterung erfahren, obwohl die Zufuhren in den letzten Tagen etwas perennierter worden sind. Die Nachfrage ist noch nicht groß; die Verbraucher fordern nur den nötigsten Tagesbedarf an und der Handel schreit sich noch größere Mengen auf Lager zu nehmen. Bismarck wird auch unausgereifte Ware angeboten. Es ist deshalb vorerst noch eine vorsichtige Belieferung des Marktes anzuzurufen. Das Ausfuhrgeschäft ist noch ruhig, da nicht genügend festhaltende Ware vorhanden ist, die einen längeren Transport aushält.

Auf dem Hopfenmarkt war das Geschäft ruhig. Bei wachsender Nachfrage wurden etwa 1000 Ballen umgesetzt. Die Nachfrage hat besonders nach Mittelhöfen zugenommen. Die amtlich festgestellten Preise betragen bei Gebirgshöfen prima 60—65, mittel 40—50, gering 35—40, Hallertauer 80—90, 60—75, 45—50, Württemberger (Teinang) 95—100, 80—95, andere Siegel 50—60 mit oder ohne Teinang, Babilische Bodenhehopfen 75—85, 55—70 Mark der Ztr. Am Soazer Markt (Böhmen) reges Geschäft. Prima fest, mittlere und geringe vernachlässigt.

Die Tabakernte geht ihrem Ende entgegen. Das Schneidegut erwies sich meist als sehr leicht und zur Beimischung geeignet. Der aus frühzeitiger Anpflanzung herrührende Jicarrentabak ist mild, leicht und hat genügend „Körper“ bei ausgezeichnete Blimmfähigkeit, so daß man angemessene Preise erwartet.

Die Weinberge sind geschlossen; es ist schon mancherorts angetert worden, doch sollte man damit, wo immer möglich, noch

zuwarten. Das Gewächs ist gut und verspricht einen trefflichen Wein. Die Menge ist verschieden; im Durchschnitt aber jedenfalls sehr befriedigend. Ueber das Verkaufsgeschäft kann noch nicht viel gesagt werden. In Oberbaden wurden für das Ohm (150 Liter) 125—135 Mark, in Gausen a. R. 120—145 Mark für den Eimer (300 Liter) bezahlt.

Berliner Dollarkurs, 27. Sept. Ein Dollar 4.196 G., 4.204 B. Dt. Abl.-Anl. 58.  
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 6.5.  
Berliner Geldmarkt, 27. Sept. Tagesgeld 4—6, Monatsgeld 5—9 vom Hundert.  
Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. h.  
Privatdiskont 3,75 v. h. kurz und lang.

## 5 Milliarden Auslandsbeteiligungen

Unter dem Titel „Das ausländische Kapital in der deutschen Wirtschaft“ ist als Sonderdruck aus „Ruhr und Rhein“ eine von Dr. Wilhelm Salewski, Essen, verfaßte Schrift im Ruhroerlag D. Girardet, Essen, erschienen. Der Verfasser bringt im Grundjahr-langer Sammlung von Unterlagen geordnet nach einzelnen Industriezweigen eine Zusammenstellung der deutschen Unternehmungen, an denen das ausländische Kapital, sei es durch Mehrheits-, Minderheitsbeteiligung und durch Optionsrechte beteiligt ist. Nach dem Verfasser sind es insgesamt 630—650 deutsche Gesellschaften, die unter ungewissenhaft ausländischer Kontrolle stehen. Die ausländische Kapitalmacht, die heute schon die deutsche Wirtschaft beherrscht, schätzt der Verfasser auf fünf Milliarden RM.

## Aufhebung von Einfuhrzöllen

Nach einer Verordnung der Reichsregierung vom 29. September 1930 eine weitere Freierhebung für Benzin (mit Spelz, Gerste, Buchweizen, Speisebohnen, Erbsen, Linsen, Futter (Pferde- usw.) bohnen, Lupinen, Bienen, Mollereierzeugnissen aus Roggen, Buchweizen und Hülsenfrüchten sowie von Rind- und Schaffisch der Tarifnummer 108, frisch, gefroren oder einfach zubereitet, mit dem Anpruch auf Erteilung von Einfuhrzöllen mit Wirkung vom 30. Oktober 1930 an nicht mehr zulässig. Bei der Ausfuhr der nachbezeichneten Waren ist mit Wirkung vom 3. Oktober 1930 an der Wertbestimmung des Einfuhrzöllen bis auf weiteres für einen Doppelpennig der zu den ausgeführten Erzeugnissen verarbeiteten Ware zugrunde zu legen: bei Mollereierzeugnissen aus Weizen und Spelz 6,50 Mark, bei Malz aus Weizen und Spelz oder Gerste sowie bei Gerste, Griech, Grütze, Wehl und Floken aus Gerste 8 Mark, bei Mollereierzeugnissen aus Hafer 8 Mark.

Rückgängige Einnahmen aus der Kapitalverkehrssteuer. An Kapitalverkehrssteuer wurden im August zusammen 4,84 (im Juli 5,59) Mill. RM. eingenommen. Im einzelnen erbrachten die Gesellschaftsteuer 2,48 (2,64), die Wertpapiersteuer 0,78 (1,29) und die Börsenumsatzsteuer 1,58 (1,66) Mill. RM. Im Zeitraum April—August 1930 wurden an Kapitalverkehrssteuer insgesamt 29,94 Mill. RM. eingenommen gegen 41,54 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, davon im einzelnen an Gesellschaftsteuer 14,92 (19,43), an Wertpapiersteuer 5,82 (7,53) und an Börsenumsatzsteuer 9,20 (14,59) Mill. RM.

Neue Erdfunde in Hannover. Aus Alenhagen (Hannover) wird berichtet, daß in dem dortigen Erdfeld der Gewerkschaft „Eiserata“ eine neue Quelle mit starkem Auftrieb sich gezeigt habe. Stündlich laufen 160 Doppelpennig Des aus, eine Menge, die das Erträgnis der bisherigen deutschen Quellen bei weitem übertrifft.

Weitere Herabsetzung der Treibstoffpreise. Der weitere Rückgang der amerikanischen Ausfuhrpreise für Benzin haben die großen Betriebsstoffgesellschaften veranlaßt mit Wirkung vom 29. September 1930 eine weitere Preisherabsetzung für Benzin mit Ausnahme von Berlin und Hamburg) um 1—2 Pfennig, für Gemische und Benzol um 1—3 Pfennig eintreten zu lassen.

Württembergische Catunmanufaktur A.G., Heidenheim a. B. Die Hauptversammlung genehmigte die Verteilung einer Dividende von 12 1/2 Prozent.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Sierra Morena“ am 24. September, vormittags in Buenos-Aires eingetroffen.

Stuttgarter Böse, 27. Sept. Die letzte Börse in dieser Woche eröffnete ziemlich lustlos und schwächer. Auch im Verlauf bröckelten die Kurse weiter ab. Schluß schwach.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 27. Sept. Weizen märk. 21.90—22.10, Roggen 14.90—15.10 Braugerste 19.80—22 Butter- und Industrieernte 17.20—18.40, Hafer 14.70—15.60, Weizenmehl 26.50—34.75, Roggenmehl 22.25—26, Weizenkleie 7.50—8, Roggenkleie 7.25—7.50.

Berliner Metallmarkt, 27. Sept. Elektrolyt Kupfer prompt auf Hamburg, Bremen, Rotterdam: 100.75.

## Märkte

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 27. Sept. Zufuhr: 150 Zentner. Preis: 3.20—3.60 Mark für 1 Zentner.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 27. Sept. Zufuhr: 400 Ztr. Preis: 11.50—13.00 Mark für 1 Ztr. Birnen 10 Mark.

Lauffen a. N., 27. Sept. (Weinversteigerung.) Die Lese des Frühgewächses ist hier beendet. Mit der Spätlese wurde teilweise bereits begonnen beim. Ist auch diese vereinzelt zu Ende geführt. Verkäufe wurden in den letzten Tagen abgeschlossen zu 120—145 Mark pro 3 Hektoliter. Bei der letzten stattgefundenen Weinversteigerung der Winzergenossenschaft war die Kauflust ziemlich gering; verkauft wurden einige Posten zu 135 Mark pro Eimer.

## Stadtgemeinde Wildbad.

Durch Verkauf größerer Mengen Koks werden unsere Vorräte diesen Winter sehr knapp. Wir bitten unsere Abnehmer ihren Koksbedarf frühzeitig abholen zu lassen.  
Wildbad, den 27. September 1930.

Städt. Gaswerk.

## Zur Mostbereitung!

Bestellungen auf Hebridenwein nimmt entgegen

Robert Stirner.

## Verloren

grün-schwarze Brieftasche oberhalb Kirchhaus, enthaltend Führerschein usw.  
Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro Rathhaus.  
Walter Kuhfuß.

## Schön möbliertes Zimmer

an Herrn oder Dame zu vermieten.

Wo, sagt die Tagblattgesch.

Wildbad, den 27. September 1930.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Tante

## Luise Horkheimer

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir auch dem Herrn Stadtvikar für seine tröstenden Worte und dem Liederkranz für seinen erhebenden Gesang, ferner für die vielen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Kaffee-Gäcke

ca 20 000 Stück, aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzer schnitten, ungenäht u. ungebraucht, weiß mit rotem Rand,

ganz billig

Jeder Kaffee-Sack enthält 2 gute waschbare Handtücher.

Preis per Sack 68 Pfg.

Abgabe nicht unter 10 Säcken, bei 30 Säcken franko. Versand per Nachnahme ohne Zwischenhandel direkt an Private. Bei Nichtgefallen Geld zurück.

„Solsten“ Textil-Verlag, Lübeck Bahmstraße 14.

## Bettmässen

behebt sof. Dr. med. Zottmann's „Kraon“, Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben. Medika-Versand, 246 M. München 25, Plinganserstr. 76.

